

Häusliche Betreuung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase

Dr. Martin Doppelreiter sprach am 10. und 24. Oktober 2013 in Wien im Rahmen eines ISL-Seminars über das Thema „Häusliche Betreuung von Menschen in der letzten Lebensphase.“

Er behandelte zunächst die rechtlichen Rahmenbedingungen: Recht auf Selbstbestimmung, Ablehnung und Willenserhebung der betreuten Person. Er ging dabei insbesondere auf die Patientenverfügung, das Thema Sachwalterschaft und die Vorsorgevollmacht ein. Der zweite Teil seiner Ausführungen war Erkrankungen gewidmet, die einen erhöhten Betreuungsbedarf hervorrufen. Er sprach über Demenz und ihre Erscheinungsformen, über Morbus Parkinson und ging auf Symptome bei Schlaganfallpatienten und bei Tumorerkrankungen ein. Große Bedeutung für die praktische Arbeit mit Menschen in der letzten Lebensphase haben Ernährung und Flüssigkeitszufuhr. Dr. Doppelreiter sprach generell die Ernährung in der Geriatrie an, ging auf Möglichkeiten der Sonderernährung ein, z.B. bei Schluckstörungen und auf Zusatzernährung bei Tumorerkrankungen.

Die Flüssigkeitszufuhr betreffend erläuterte er empfohlene Trinkmengen, Suche nach Ursachen bei zu wenig Trinken und mögliche Infusionsgaben. Er verwies dabei auf die Vorteile von Infusionen, aber auch auf mögliche Risiken, die in diesem Zusammenhang beachtet werden sollten. Im abschließenden Teil seiner Ausführungen behandelte er das Thema:

Sinnhafte Maßnahmen in der letzten Lebensphase.

Welche Hilfestellung kann palliative Betreuung den betroffenen Menschen bieten?

Wie sensibel wird mit Entscheidungen umgegangen, die den Pflegebedürftigen betreffen?

Wo liegen Grenzen der Betreuung zu Hause?

Welche lindernden Maßnahmen können im Sterbeprozess eingesetzt werden?

Die detaillierten Gedanken von Dr. Doppelreiter wurden von den SeminarteilnehmerInnen mit großem Interesse aufgenommen. Einzelne Fragerunden zwischen den Themenblöcken rundeten das Gesamtbild der Fortbildung ab.